MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 170. Donnerstag den 23. Juli 1840.

Inland.

Reichenbach, 19. Juli. Heute, am Todestage der unvergeßlichen Hochseligen Königin Louise, wurde auch hier in den Kirchen beider Konfessionen die Gedächtnißfeier Sr. Hochseligen Majestät Königs Friedrich Wilhelms III. ernst und würdevoll begangen. Die Gemeinden hatten sich dazu sehr zahlreich eingefunden. Der Magistrat und die Stadtverordneten, so wie die Kirchenvorsteher, gingen unter dem Geläute der Glocken in feierlichem Zuge vom Rathhause aus, und zwar die evangelischen Mitglieder geführt von der Geistlichkeit, die katholischen geführt vom Rathsherrn Hrn. Braike, in die Kirche ihrer Confession, und wurden die Letzteren von der Geistlichkeit an den Pforten des Gotteshauses empfangen. In der evangelischen Kirche waren das Altar nebst den Stufen desselben und die Kanzel schwarz bekleidet, und die Chöre ringsum mit schwarzen bogenförmigen Gehängen verziert, welches dem schönen Tempel eine überaus feierliches Ansehen gab; an jeder Seite des Altars stand eine Cypresse. In der katholischen Kirche waren Kanzel und Chöre ebenfalls schwarz behängt; vor dem Hochaltare erhob sich ein Katafalk mit Krone und Scepter unter schwarzem Schleier, vor demselben stand die Büste des Hochseligen Königs, mit einem Lorbeerkranz geschmückt; das Ganze war mit Kerzen und Bäumen umgeben. Dem Gegenstande angemessene Gesänge wurden in beiden Kirchen gesungen, und die Predigten nach dem vorgeschriebenen Texte: Epistel Jacobi 1, 12. zur wahren Erbauung der Versammelten gehalten. Nach dem Vormittags-Gottesdienste wurde von dem Thurme der evangelischen Kirche der Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan", des Hochseligen Königs Lieblingslied, das ihm bei den traurigen und schmerzhaften Ereignissen seines Lebens Trost und Linderung brachte, geblasen. Auch Nachmittags war die evangelische Kirche von einer großen Zahl Andächtiger besucht, und vernahm mit Rührung die Worte des selbst tief ergriffenen Redners. — Die hiesige Freimaurer-Loge hatte bereits gestern Abend eine feierliche Trauer-Loge gehalten. — Friede sei mit der Asche des verewigten Königs! Liebe und Verehrung Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV., der thätig und kräftig sein Regiment begonnen! Segne Gott ihn und das Vaterland! (Reichenb. Wand.)

* Salzbrunn, 25. Juli. (Privatmitth.) Heute hatten wir das hohe Glück, Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm (Oheim Sr. Majestät) nebst Allerhöchstdessen Gemahlin und Tochter Prinzessin Marie, von Fischbach kommend, über Mittag hier zu sehen. Allerhöchstdieselben besuchten mit der diesem hohen Paare so eigen angehörenden Huld und Gnade, nach dem bei der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz eingenommenen Mittagsmahle, unsere Promenaden, unsere Halle und Kursaal, und äußerten ihr Wohlgefallen über dieselbe. — Feierlich war Höchstdero Abfahrt aus dem Brunnenhofe. Schritt vor Schritt ging der Wagen durch die große Masse der Menschen, die, die Herrschaften zu sehen, sich angehäuft hatten, und denen Allerhöchstdieselben die ehrerbietige Begrüßung auf das freundlichste und huldreichste erwiederten.

Berlin, 20. Juli. Noch von des Hochseligen Königs Majestät sind folgende Ordens-Verleihungen Allergnädigst bewilligt worden: Dem Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath von Goßler den Stern zum Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub. — Dem Geheimen Ober-Finanzrath v. Zschock I., so wie den General-Majors von Neindorff, Inspecteur der Artillerie-Werkstätten, und von Ledebur, Kommandant von Wesel, den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub; desgleichen dem Geheimen Regierungs-Rath Hamilton zu Gumbinnen diesen Orden ohne Eichenlaub. — Dem Landrath des Kreises Malmedy, v. Negri, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Kl. — Dem Kreis-Senior und Pastor Kahl zu Pickowine im Wohlauer Kreise, dem evangelischen Pfarrer Daubenspeck zu Homburg bei Meurs, dem Hamptmann a. D. und Bürgermeister v. Voß zu Stendal den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife; so wie dem Superintendenten und Pfarrer Besthorn zu Medenau im Regierungs-Bezirk Königsberg, dem Buchdrukkerei-Besitzer und Mit-Direktor des typographischen Instituts zu Brüssel, Wahlen, dem Landrath des Landsbergischen Kreises, Sturm, und dem Dom-Pastor, Dr. Kottmeyer zu Bremen, diesen Orden ohne Schleife. — Dem Pfarrer Heine zu Hornburg im Regierungs-Bezirk Magdeburg, dem Pfarr-Senior Jentzsch zu Audenhain im Regierungs-Bezirk Merseburg, dem Kreis-Physikus Dr. Freudenberg zu Geilenkirchen, dem emeritirten Kreis-Wundarzt, Stadtrath Süß zu Trier, dem Bürgermeister Minuth zu Bartenstein, dem Stadt-Haupt-Kassen-Buchhalter Jänecke zu Königsberg in Pr., dem Pastor Pohlmann zu Grieben im Regierungs-Bezirk Magdeburg, dem Steuer-Einnehmer in Ziesar, Ober-Controlleur Nouvel, und dem Ober-Hütten-Bau-Inspektor Rath zu Freienwalde den Rothen Adler-Orden vierter Klasse. — Se. Majestät der Hochselige König geruhten, dem Geheimen Hofrath Dr. Steinrück in Berlin zu gestatten, das ihm von des Herzogs von Sachsen-Meiningen Durchlaucht verliehene Ritterkreuz des Sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens anzulegen.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Köhler nach Kissingen.

Potsdam, 19. Juli. Die fromme Gedächtnißfeier Ihrer Majestät, der verewigten Königin Louise, erhielt durch die damit verbundene, im ganzen Vaterlande stattgefundene Gedächtnißfeier Seiner Majestät unsers nun in Gott ruhenden Königs, eine verstärkte Bedeutung, und stimmte alle Herzen zur erhöheten Andacht. Nach geendigter Predigt erfolgte die Trauung nachstehender sechs unbemittelten tugendhaften Brautpaare: 1) Johann Wilhelm Siedel, Unteroffizier im Regiment Garde du Corps — mit Jungfrau Dorothea Caroline Haß; 2) Carl August Ulrich, Schuhmachergesell — mit Jungfrau Caroline Friederike Wilhelmine Koth; 3) Michael Friederizeck, Unteroffizier im 1sten Garde-Regiment zu Fuß — mit Jungfrau Johanne Valentin; 4) Gottlieb Eisenblätter, Unteroffizier im 1sten Garde-Regiment zu Fuß — mit Jungfrau Wilhelmine Henriette Vogeler; 5) Karl Friedrich Haveland, Klempnergesell — mit Jungfrau Marie Kurz; 6) Johann Karl Steffenhagen, halbinvalider Garde du Corps der Halbinvaliden-Section des Regiments Garde du Corps — mit Jungfrau Charlotte Friederike Giesch. — Nach beigebrachten Zeugnissen glaubhafter Herrschaften und Vorgesetzten haben genannte Jungfrauen, durch eine lange und treue Dienstzeit, Sittenreinheit, Krankenpflege und untadelhaften Wandel, wie die Männer, durch gewissenhafte Pflichterfüllung und musterhaftes Betragen, sich rühmlich ausgezeichnet. Die Königl. Louisen-Stiftung hatte die Freude, aus ihren Mitteln einem jeden dieser 6 Brautpaare ein Ausstattungsgeschenk von 100 Rthlrn. überreichen zu können, und hegt die Hoffnung, daß solche Wohlthat, geknüpft an einen unvergeßlichen Namen, zur Beförderung ehelicher Glückseligkeit, von Gott gesegnet sein werde. Der 17. Juli wird von nun an, als ein Doppelgestirn am vaterländischen Himmel glänzen, und Erinnerungen nähren, welche reiche Früchte tragen. — Der Familien-Rath für Louisens Denkmal.

Münster, 16. Juli. Des Königs Majestät haben dem Weihbischofe Hrn. Melchers den rothen Adlerorden 3ter Klasse ohne Schleife und dem vormaligen Feldprobst Hrn. Evens denselben Orden 4ter Klasse aus Anlaß ihres 50jährigen Priesterthums Allergnädigst zu verleihen geruht. (Westph. M.)

Koblenz, 16. Juli. Ihre Kgl. Hoh. der Prinz und die Prinzessinn Karl von Preußen sind heute Morgen von Ems abgefahren. Hochdieselben haben in Rhens ein Frühstück eingenommen und hierauf Ihre Reise nach Kreuznach fortgesetzt.

Deutschland.

Aus Baiern, 15. Juli. Es ist eine sehr betrübende Erfahrung, daß, trotz wiederholten Warnungen der Regierung, trotz dem Verbot des Beischtragens von Messern, lebensgefährliche Angriffe in den altbaierischen Kreisen nicht nachlassen. Kaum vergeht eine Woche, in welcher nicht unsere Lokalblätter Nachrichten bringen, daß da und dort Dieser und Jener durch einen Messerstich lebensgefährlich verwundet worden sei. Man pflegt in den altbaierischen Kreisen unter der Klasse der Bauern, Taglöhner und Fuhrleute in den Seitentaschen der Beinkleider lange Messer zu führen, die nicht in das Heft einschnappen, sondern in einer Scheide, nach Art eines Dolches, getragen werden. In der Hitze eines Wirthshausstreites, zuweilen auch aus dem Hinterhalte hervor, um einem Rachegefühle Luft zu machen, öfters auch in der Absicht, zu rauben und zu tödten, werden diese Messer gezogen, die immer bei der Hand sind. — Von den angekündigten zehn Passionsvorstellungen in Oberammergau sind schon sechs gehalten, die übrigen vier sollen im Laufe der Monate August und September gefeiert werden. Von München gehen fortwährend viele Leute dahin. Man kann jedoch gerade nicht sagen, daß diese Vorstellungen allein die Veranlassung seien; auf dem Rückwege fahren die Kutscher gewöhnlich über Hohenschwangau, das bekannte, in mittelalterlichem Style hergestellte Lustschloß des Kronprinzen, in einer reizenden Gegend am Fuße der baierischen Alpen gelegen, dann über den Peißenberg. Dieser Berg wird schon seit Jahren von den Münchnern fleißig besucht, da er eine herrliche Aussicht über einen großen Theil der Alpenkette gewährt; so kommen denn die Reize der Natur und die vergnügten Stunden in Gesellschaft auf einem Omnibus den religiösen Gefühlen wesentlich zu Hülfe. Dergleichen Partien dauern gewöhnlich drei Tage, und für diese drei Tage beträgt der Fahrpreis nur vier Gulden. — Nach neuerlichen Verordnungen, die während der Reise des Königs nach Aschaffenburg ergangen sind, sollen die Balken der Straßentafeln künftig nicht mehr blau und weiß in Rautenform, sondern in Form eines blauen, um den weißen Pfahl sich schlingenden Bandes angestrichen werden; bis zum Schlusse des Jahres müssen alle Rauten, wie sie im baierischen Wappen sind, an den Pfählen verschwunden sein; an den Grenzpfählen muß das neue baierische Wappen angebracht werden. (A.L.Z.)

Frankfurt a. M., 16. Juli. Es ist heute aus Karlsruhe die Nachricht angelangt, daß zwischen der Regierung des Großherzogthums Baden und dem Hause Rothschild ein Uebereinkommen in Betreff der Uebernahme der neuen Anleihe jenes Landes einen definitiven Abschluß erhalten hat. Es waren von verschiedenen Seiten her Anträge gemacht worden, die höchsten Propositionen aber von dem Hause Rothschild ausgegangen. Dieses hat die Anleihe zu 50 1/10 Fl. übernommen, giebt also der badischen Regierung ein Agio von 1/10 Fl. Das Geld ist in Folge dieses Uebereinkommens bereits merklich reichlicher geworden.

Dresden, 10. Juli. Se. Majestät der König geruhten vorgestern dem Königlich Preußischen Gesandten, wirklichen Geheimen Rath von Jordan ein Particular-Audienz zu ertheilen, und das von ihm überreichte Beglaubigungsschreiben in Empfang zu nehmen.

Weimar, 18. Jul. Zum **Landtags-Deputirten** hat unsere Residenzstadt diesmal keinen Studirten, sondern einen schlichten Bürger erwählt. Er ist noch dazu nicht einmal ein geborner Weimaraner, sondern stammt aus den Rheinlanden und ist der **Buchbinder Adam Henß**. Die Zeitungen sagen, er hätte die Eigenschaften in sein neues Vaterland mitgebracht, die man den Bewohnern jener Frankreich benachbarten Gegenden zuschreibt, eine größere Lebhaftigkeit, als sie den Thüringern eigen wäre, der laut debattirte und mit einem scharfen Hausverstand versehen sei. Es ist derselbe Mann, der eine Oppositionsschrift gegen die neue Stadtgemeindeordnung von Weimar herausgab.

Oesterreich.

‡ Reiseskizzen aus Böhmen.

I.

(Conf. Chronik Nr. 47).

Von Groß-Skalitz an der Aupa kann man stets mit dem Stellwagen für einige Thaler bis Prag kommen, was von Trautenau aus, selbst über Gitschin, nicht alle Tage möglich ist. Ueberhaupt haben diese Gesellschaftsfuhren neuerlich einen harten Stoß bekommen, weil die Regierung beabsichtigt, den Eilposten aufzuhelfen. Zum Frommen des reiselustigen Publikums will ich hier einige Fingerzeige geben, welche aus keinem Buche zu lernen sind. Man kann überhaupt als Thatsache annehmen, daß bis jetzt jegliches für Reisende in Böhmen erschienene Hülfsbüchlein, selbst Reichardt nicht ausgenommen, eben so unvollkommen als in vielen Beziehungen unrichtig ist, weil sich die Scribenten weder die Mühe gaben, mit eigenen Augen zu schauen, noch den geringen Fleiß anwendeten, die zahlreichen Neuerungen der letzten Jahre nachzutragen. Nach offiziellen Bekanntmachungen über die täglichen Gesellschaftsfahrten von Prag über Königgrätz, nach Nachod, Olmütz, Brünn und Wien, in Beziehung auf die Kaiser Ferdinands-Nordbahn, steht Folgendes fest: Täglich früh um 4 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr fährt ein Gesellschaftswagen aus dem Gasthofe zum Kaiser von Oesterreich (in Prag) über Podiebrad, Chlumetz nach Königgrätz, und um dieselbe Zeit aus dem Gasthofe zum schwarzen Rössel von Königgrätz nach Prag retour. Von Königgrätz geht der Gesellschaftswagen, welcher von Prag um 2 Uhr Nachmittags ausfährt, um 5 Uhr früh über Zwittau (an der mährischen Grenze) nach Brünn, wo er vor der Abfahrt des Dampfwagens ankommt und die Reisenden sogleich nach Wien befördert werden können; eben so soll er um dieselbe Zeit von Brünn über Königgrätz retour gehen. Nach Nachod fährt der Gesellschaftswagen täglich um 7 Uhr Morgens von Königgrätz aus dem Gasthofe zum schwarzen Rössel über Josephstadt, Jaromierz und Skalitz, wo er Mittags um 12 Uhr gleichfalls retour gehen wird. Eben so geht von Zwittau Montag, Mittwoch und Freitag früh ein Gesellschaftswagen nach Olmütz. Die äußerst billige Zahlung ist auf 12 Kreuzer Conv.-Münze pro Meile nebst Einschreibgebühr mit dem Bemerken festgesetzt, daß dem Herrn Reisenden nur 20 Pfund Schwere an Gepäck mitzunehmen gestattet ist. **Aufnahmsorte** sind:

In Prag im Gasthofe zum Kaiser von Oesterreich,
— Podiebrad im Gasthofe zum schwarzen Adler,
— Chlumetz im Gasthofe zum grünen Baum,
— Königgrätz im Gasthofe zum schwarzen Rössel,
— Jaromierz im Gasthofe zum blauen Stern,
— Nachod im Gasthofe beim Herrn Bauer und im Zollamte,
— Hohenmauth im Gasthofe in der goldenen Krone,
— Zwittau im Gasthofe beim Herrn Zehemark,
— Brünn im Gasthofe beim Herrn Pardowetz am Bahnhofe.

Es bleiben mir nur noch einige Bemerkungen über diese Gesellschaftsfahrten (in Stellwagen) einzuflechten übrig, um dem Reisenden die Wahl zwischen dieser Gelegenheit und den Eilposten und Lohnfuhren zu erleichtern. Auf jeder Station werden die Pferde gewechselt, überall die Passagiere freundlich bedient und auch rasch weiter befördert. Wer Lust zu kleinen Abenteuern oder den Drang fühlt, die mittlere und unterste Klasse der Landeskinder kennen zu lernen, wird wohlthun, diese Gelegenheit wahrzunehmen, welche auch allen denen zu empfehlen ist, die nicht die Nacht hindurch (wie auf der Eilpost) fahren wollen. Nicht alle Stellwagen sind gleich bequem und von derselben Einrichtung. Gewöhnlich repräsentirt er ein Ungethüm, das weit mehr Menschen verschlingt, als sein Aeußeres verräth. Da weder hier, noch auf der Post die Plätze Nummern tragen, so pflanzt sich der vorsichtige Reisende schon lange vor der festgesetzten Stunde auf einen Vordersitz und beginnt eine lange, gründliche Untersuchung seines Meerschaumkopfes, den er endlich mit Drei-Königs-Knaster oder sonstigem Tabak füllt, dann aber behutsam einen kleinen Sack über den Pfeifenkopf zieht, damit derselbe auch regelmäßig und gleichfarbig ansetze. Ist dieses wichtige Geschäft beseitigt, so drückt er dem Kutscher einen ungeheuren Dreißig-Kreuzer mit einem Loche als „Diskretion“ in die Hand, wodurch das ganze Fuhrwerk um ein Bedeutendes leichter und der edle Geber zu einer besonderen Auszeichnung berechtigt wird. Nach und nach füllen sich die drei Sitze, man verspreitzt die Beine, legt sich den Tabaksbeutel auf den Schooß und freut sich allgemein, daß keine Dame dabei ist, welche gegen das Rauchen etwa Einspruch thun könnte. Schon haut der Kutscher in die Pferde, als athemlos noch ein Passagier, seinen Koffer auf dem Kopfe, herbeistürzt und sich verspätet hat, weil er als blinder Passagier auf dem Kutschersitze für den halben Preis mitzufahren gedenkt. Man murrt, es entsteht ein allgemeiner Tumult; indeß wird der Spätling dennoch aufgeladen und muß dafür während der Tour das Geld in das Zollhaus tragen, einige Hüte auf seine Beine schnallen, übrigens regelmäßig absteigen, so oft der Wagen bergauf fährt.

Nun findet man endlich Gelegenheit seine Genossen einer Okularinspicirung zu unterwerfen, wobei selten etwas Erfreuliches, oft aber manches Lächerliche hervortritt. Gegenüber sitzt mir ein wohlgenährter Fleischer mit 2 großen Leberwürsten im Schnupftuch, er ladet schon in der ersten Viertelstunde die Gesellschaft zum frohen Mahle ein, das sich der blinde Passagier recht wohlschmecken läßt und zu zarten Späßen auf Kosten eines hageren Juden gewünschte Veranlassung giebt. Der armselige böhmische Kutscher seinerseits trägt nicht weniger zur Erheiterung der ehrenwerthen Reisenden bei; vor ihm leitet ein Rival in der Mitte der Straße langsam seinen schwerfälligen Stellwagen, allen Anstrengungen des Hintermanns, vorüber zu fahren, hohnlachend. Umsonst regalirt man sich mit allerlei Schmähungen, die Sache ändert sich nicht, bis unser Böhme dem blinden Passagier die Zügel anvertraut, den vorfahrenden Wagen wie eine Katze erklimmt und einige Sachen gemächlich auf die Landstraße wirft. Vergnügt über seine Heldenthat, nimmt er den vorigen Platz wieder ein, fährt noch gute 10 Minuten und schreit dann seinem Gegner zu, daß er etwas verloren habe. Der Angeredete hält, findet den Unfall begründet und läßt unsern Schelm vorüber, um unter tausend Flüchen nach den verlorenen Stücken umzukehren. Beim Uebernachten ist es nichts Ungewöhnliches, wenn das ganze Stellwagenpersonal aus Sparsamkeit nur eine gemeinsame Schlafstube wünscht.

Die eben erzählten sehr ähnlichen Auftritte verkürzten mir den Weg über Josephstadt, Königgrätz, Podiebrad (wo eine Kettenbrücke über die Elbe im Bau ist), Chlumetz nach Prag, von welcher herrlichen Stadt die nächsten Blätter reden sollen. Für diesmal erlaube ich mir noch Ihren militärischen Lesern einige interessante Details mitzutheilen.

Die ungemein starken und stattlichen Befestigungen von Josephstadt schließen das reizendste Städtchen Böhmens ein. Es gleicht einem Schmuckkästchen, dessen häufiges Putzen das Vergnügen des Besitzers ausmacht, und enthält kaum ein einziges Haus von nur mittelmäßigem Ansehen. Größer, obwohl nicht so neu und schön; liegt Königgrätz an der Elbe, von deren Brücke man eine sehr artige Aussicht nach der Schneekoppe genießt, welche sich von Böhmen aus überhaupt größer und isolirter als in Schlesien präsentirt.

Josephstadt ist ein wahres Meisterstück der österreichischen Ingenieure, deren Organisation von der preußischen in vielen Punkten abweicht. Während in letzterem Staate das Ingenieurkorps mit dem Pionierkorps verbunden, dieses aber wieder aus den Sappeuren, Mineuren und Pontonieren besteht, theilt Oesterreich seine Genietruppen besonders und ganz von einander getrennt:

1) In Ingenieure, welche die Festungsbauten ꝛc. besorgen. Der Rock und die Pantalons sind lichtblau, die Knöpfe gelb, die Aufschläge und der Kragen kirschroth (Sammet). Die auf Avantage dienenden jungen Leute bleiben etwa 8 Jahr auf Schule, wonach sie, genügende Kenntnisse vorausgesetzt, als Offiziere herauskommen und rasch avanciren. Im Lieutenantsstande befinden sie sich selten länger als 8 Jahr, erhalten, wenn sie außerhalb ihrer Garnison arbeiten, Diäten und bald wohl auch **höheres Gehalt**, dem jetzt sämmtliche Genietruppen entgegen zu sehen haben. Die laufenden Fortifikationsarbeiten geschehen durch Civilarbeiter, doch werden zu größern Erdarbeiten (wie zu Verona) oft Tausende von Soldaten kommandirt. Als Unterpersonal stehen dem Korps 42 Rechnungsführer, etwa eben so viel Adjunkten derselben und einige 20 Assistenten zur Seite. Der Chef der Ingenieure, wie des ganzen Geniekorps, ist Erzherzog Johann.

2) In das im Jahre 1716 errichtete **Mineurkorps**, dessen Stab in Hainburg steht. Rock und Pantalons sind lichtblau, Aufschläge und Kragen kirschroth, die Knöpfe gelb. Die Kopfbedeckung ziert eine aufgehende Mine; die Offiziere tragen keine Diensthüte wie die Ingenieure, haben auch nicht die Auszeichnung der Sammetkragen.

3) Das **Sappeurkorps**, errichtet im Jahre 1760. Der Stab liegt in Bruck an der Leitha; Uniformirung, außer der Kopfbedeckung, wie vorhergehend.

4) Das **Pontonierbataillon** in Klosterneuburg. Rock und Pantalon lichtblau, Achsel und Kragen scharlachroth; weiße Knöpfe. An der Kopfbedeckung ein Anker.

In Prag steht ein Detaschement von etwa 80 Pontonieren, welche vollständiges Brückengeräth haben, um zweimal die Moldau zu überbrücken. Die Pontons sind abgestumpft, 26′ lang, 6′ breit, die Anker sehr schwer, zweiarmig. Auch die im Bau begriffenen Pontons werden nach der erwähnten Art gefertigt; Streck-Rödelbalken, Belag kommen nicht mit dem Ponton auf denselben Wagen.

Das **Pionierkorps** ist 1810 errichtet und steht in Wien; zwar zählt es 1/8 weniger Mannschaften als das preußische, allein man darf nicht vergessen, daß die eben drei genannten Korps abgezweigt sind und daß jetzt in Oesterreich folgende, dem preußischen Militär gewiß recht interessante Einrichtung besteht:

In jeder Provinz ist ein starkes Infanterie-Kommando errichtet, das ganz abgesondert von dem gewöhnlichen Exercitium, von **eigenen** Offizieren, in der Pioniertechnik, namentlich im flüchtigen Brücken-Wege-Schongenbau u. s. w. unterrichtet wird. In Prag stehen 3 Offiziere bei diesem Kommando, das, wenn die Pontoniere Brücken schlagen, als Hülfsarbeiter angestellt werden können. Daher haben sie ihren Uebungsplatz bei dem der Pontoniere, in deren Waffe sie so direkt durch den Feldbrückenbau eingreifen. Auch bauen sie Blockhäuser, setzen Pallisaden, üben Bekleidungsarbeiten u. s. w.; die Gemeinen bleiben bei diesem Kommando die 6 Sommermonate, die Avancirten 2 Jahre, wobei man sich erinnern wolle, daß dies österreichisch-deutsche Militär 14 Jahre dient. Zu seiner Ausbildung besitzt das Kommando hinlängliche Utensilien, **Wagen**, Material u. s. w., um instruktive Uebungen vornehmen zu können. Rock und Pantalons sind lichthellgrau, Achsel und Kragen grasgrün, Knöpfe weiß.

Die Pionierkorps**schule** zu Tulla, unter der Inspicirung des Oberst Müller v. Müllerswerth, kommandirt ein Kapitain-Lieutenant Walleregno.

Als Lehrer fungiren vom Offizierpersonal des Pionierkorps 4 Ober- und 4 Unterlieutenants. Die Schüler werden in allen zum Pionierdienst gehörigen Wissenschaften, aber auch in Geschichte, Geographie, Styl, Kalligraphie, Schwimmen, Fechten ꝛc. und in der Religion unterrichtet.

Dies ist das Gerippe derjenigen Korps, welche in Preußen unter dem Namen des Ingenieur- und Pionierkorps **vereint** bestehen.

Rußland.

St Petersburg, 4. Juli. Der Militärgouverneur von Orenburg, Generaladjutant Perowskij, der Chef der im vergangenen Winter von Orenburg gegen Chiwa abgegangenen Expedition, ist seit dem vergangenen Sonntag in hiesiger Residenz anwesend. (A. Z.)

St. Petersburg, 14. Juli. Im **Journal de St. Petersbourg** liest man: „In Gemäßheit des von Sr. Majestät dem Kaiser erlassenen Befehls, daß die Uniformen Sr. Majestät des Hochseligen Königs **Friedrich Wilhem III.** bei dem Grenadier-Regiment, welches den Namen dieses Monarchen trägt, aufbewahrt werden sollen, hat Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, Befehlshaber des abgesonderten Garde-Corps, ein Detaschement von der ersten Compagnie jenes Regiments zur Empfangnahme der Uniformen abgesandt. Demzufolge ist dieses Detaschement am 7ten d. M. aus dem Lager (von Krasnoje-Selo) nach St. Petersburg marschirt, wo es am 8ten im Kaiserl. Winter-Palais die Uniformen in Empfang nahm. Am nächsten Tage, nämlich am 9. Juli, wurden sie von Krasnoje-Selo aus zu dem Regimente gebracht und für die Dauer des Lagers in der Feld-Kapelle der Avantgarde niedergelegt. Nach Aufhebung des Lagers sollen diese Uniformen in der Kirche des Grenadier-Regiments des Königs Friedrich Wilhelm III. aufbewahrt werden.“

Großbritannien.

London, 15. Juli. In der gestrigen sehr kurzen Sitzung des **Oberhauses** erhob sich Lord **Melbourne**, um, wie am Tage zuvor im Unterhause Lord John Russell, auf eine Antworts-Adresse an die Königin in Betreff der Botschaft über die Anordnung einer Regentschaft anzutragen. Die Adresse wurde ohne Weiteres genehmigt. — Im **Unterhause** beantragte gestern Hr. **Hume**, daß eine Adresse an die Königin erlassen werde, um sie zu ersuchen, daß sie die Vorsteher des Britischen Museums und der National-Gemälde-Galerie veranlasse, dem Publikum den Zugang zu diesen Instituten auch am **Sonntage**, wiewohl erst nach dem Schlusse des Gottesdienstes, zu gestatten. Er bemerkte, daß die Strenge, mit welcher jetzt das Museum und die Gemälde-Galerie des Sonntags verschlossen gehalten würden, durchaus keinen vernünftigen Grund haben könne, da die Wirthshäuser und **Bier-** und **Branntwein-Schenken** am Sonntage nach dem Gottesdienste geöffnet werden dürften, und die geringere Klasse, welche andere des Sonntags geöffnete Institute von der Art, wie das Museum und die Galerie, z. B. den zoologischen Garten, nicht besuche, eine vernünftige und lehrreiche Unterhaltung nicht finden könne und fast wider

Willen in die Wirthshäuser gedrängt werde, die sich von Jahr zu Jahr vermehren. In allen andern Ländern biete man dem Volke die Gelegenheit sich zu belehren, nur in England nicht, und man dürfe sich daher auch nicht wundern, wenn Fremde dem Englischen Volke im Allgemeinen Geschmack für Kunstwerke oder überhaupt Sinn für geistige Genüsse absprächen. Jedermann müsse zugeben, daß Trunkenheit das National-Laster des Englischen Volkes sei, und das Parlament sei verpflichtet, alles Mögliche zur Verminderung dieses Uebels zu thun. Manches sei freilich in den letzten Jahren geschehen, immer aber finde man noch, daß mehr betrunkene Personen am Sonntage zur Haft gebracht würden, als an anderen Tagen der Woche. (Im vorigen Jahre sind in London im Ganzen 65,965 Personen wegen Trunkenheit verhaftet worden.) Das sei auch ganz natürlich, da der geringeren Klasse außer einem Spaziergange ins Freie, zu dem oft die Gelegenheit, noch häufiger die Lust fehle, nichts als die Zuflucht zum Wirthshause übrig bleibe. Daß übrigens das Volk, wenn ihm Gelegenheit zu vernünftiger Unterhaltung gegeben werde, dieselbe wohl benutze, gehe daraus hervor, daß die Zahl der Besucher des Britischen Museums, seitdem der Zugang zu demselben erleichtert worden, von 266,000 auf 383,000 jährlich gestiegen sei, und daß den Tower, als das Eintrittsgeld 2 Shill. gekostet, nur 10 bis 12000 Personen, später aber, als es auf 1 Shill. herabgesetzt worden, 42,000, und im vorigen Jahre, wo es nur 6 Pce. betragen habe, 70,000 Personen besucht hätten. Dieselbe Erscheinung habe sich bei allen derartigen Instituten gezeigt. Lord John Russell widersetzte sich dem Antrag eines Theils, weil, wenn man die Oeffnung des Museums am Sonntage zugebe, man bald auch nicht mehr werde verhindern können, daß nicht auch die Schauspielhäuser am Sonntage geöffnet würden, und anderentheils, weil der große Zusammenfluß von Menschen nach dem Museum wohl eher dazu beitragen würde, die in der Nähe desselben liegenden Schenken am Sonntage zu bevölkern, als ihnen und andere ihre Kunden zu entziehen. Der Antrag wurde denn auch mit 82 gegen 44 Stimmen verworfen.

Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr trafen der Herzog und die Herzogin von Nemours in London ein. Der Hof-Marschall, Oberst Cavendish, fuhr in einer Königlichen Equipage vor Ihren Königlichen Hoheiten her, und am Eingang des Buckingham-Palastes wurden Hochdieselben von den dazu bestellten Hof-Chargen empfangen. Um 7 Uhr statteten die hohen Gäste, in Begleitung des Prinzen Albrecht, der Herzogin von Kent einen Besuch ab und Abends speisten sie bei der Königin. Wie es heißt, werden sich Ihre Majestät und Prinz Albrecht mit dem Herzog und der Herzogin von Nemours übermorgen auf fünf oder sechs Tage nach Schloß Windsor begeben, wo mehrere große Feste veranstaltet werden sollen.

Der Sohn Hieronymus Bonaparte's ist am Sonnabende von Ostende hier eingetroffen.

Sowohl in England als in Irland wird über vielen Regen geklagt; doch verspricht man sich im Allgemeinen eine gute Ernte, wenn auch der Weizen noch etwas Sonne erfordert.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirten verlas der Minister des Innern die Königliche Ordonnanz, welche die Schließung der Session der Pairs- und Deputirtenkammer für das Jahr 1840 befiehlt. Die Deputirten trennten sich unter dem Ausruf: Es lebe der König!

Hr. v. Bourmont, Sohn des Marschalls, erklärt in einem Schreiben an den National, der den Marschall Bourmont als denjenigen bezeichnet hat, der das Unglück von Waterloo über Frankreich herbeigeführt, daß er den Gérant dieses Blattes, wegen Diffamation, gerichtlich belangen werde. Dagegen excipirt der National mit dem Tagesbefehl des Marschalls Gérard, Befehlshabers des 4ten Armeecorps, bei welchem General Bourmont stand. Im Bulletin der großen Armee, datirt von Charleroy am 15ten Abends, liest man folgenden Passus: „General Gérard hat gemeldet, daß der Generallieutenant Bourmont und der Colonel Clouet zum Feinde übergegangen sind.“ Der National fordert Hrn. von Bourmont auf, ihn nicht wegen Diffamation vor das Polizeigericht, das bei verschlossenen Thüren gehalten werde, citiren zu lassen, sondern wegen Beleidigung eines Oberoffiziers, hinsichts der Ausübung seines Dienstes, vor die Assisen.

Die Abreise des Generals Cabrera nach einer Festung wird erst in einigen Tagen stattfinden. Er ist sehr leidend und einige seiner Wunden sind noch offen.

Es heißt, die Regierung habe heute Depeschen aus Algier erhalten. Sie überbringen den Bericht des Marschalls Valée über die Expedition nach Miliana.

(Leipz. Z.) Bei der letzten algierischen Expedition waren unsere Verluste ungeheuer; die Entbehrungen und Anstrengungen aller Art, mit welchen die Truppen zu kämpfen hatten, lassen sich nicht beschreiben. Sechstägige Märsche, Gegenmärsche und Anstrengungen bei einer Hitze von 36 bis 38 Graden Réaumur im Schatten haben die Blüthe unserer Armee hingerafft. Sechsunddreißig Stunden sind die Truppen, ohne irgend Jemand auszunehmen, ohne einen Tropfen Wasser und vier Tage ohne Lebensmittel geblieben. (?) Pferde und Menschen waren so erschöpft, daß sie nicht mehr weiter konnten. Die Araber haben sich dieses Mal mit seltener Tapferkeit und Hartnäckigkeit geschlagen; beide Parteien wurden so handgemein, daß mehre Male einige Augenblicke lang man sich mit Fäusten schlug. Die Resultate des Feldzugs sind: Besetzung und Verproviantirung Miliana's und Medeah's auf vier Monate; Eröffnung und Bau der Straße von Beni-Salah; Wegnahme von 30,000 Stück Vieh, die für die Bedürfnisse der Armee in Blidah untergebracht werden sollen; die Gefangennehmung einer großen Menge Weiber und Kinder. Gerüchten zufolge, soll in den östlichen Lagern Uneinigkeit ausgebrochen sein, in deren Folge blutige Auftritte zwischen mehren Stämmen stattgefunden hätten. Ben-Salem, Bei von Sebaou, der nur noch eine kleine Anzahl Reiter bei sich hat, soll mit Flintenschüssen empfangen worden sein. — Der gestrige Jahrestag der Erstürmung der Bastille, an dem man Unruhen befürchtete, ist ganz ruhig abgelaufen. Nur der Schuhmachergesellen, die ihren Kollegen, den Schneidergesellen, wahrscheinlich nicht nachstehen wollen, hat sich ein ähnlicher Geist der Widersetzlichkeit, wie dieser, bemächtigt; sie verweigern alle Arbeit, wenn ihnen die Meister nicht höhern Lohn, als den bisherigen, geben wollen. — Herr Crémieux, der bekannte Pariser Advokat, ist gestern in Begleitung seiner Frau und des an der K. Bibliothek hier angestellten deutschen Orientalisten Munk nach Alexandrien abgegangen, um daselbst für seine in Damaskus verfolgten Glaubensgenossen zu wirken.

Gestern verfügte sich eine Deputation von Offizieren der Nationalgarde, welche im Namen von 2 bis 3000 Mann der 8ten und 9ten Legion zu handeln behaupteten, die heute ein reformistisches Bankett zu St. Mandé halten wollten, zu dem Minister des Innern, um gegen einen Befehl des Polizeipräfekten zu remonstriren, welcher dem Eigenthümer des Hotels zu St. Mandé verbiete, eine so große Anzahl Personen aufzunehmen. Die Deputation lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Ehrbarkeit der Personen, deren Absicht es sei, an dem Bankette Theil zu nehmen, und auf ihre bekannte Liebe zur Ordnung; sie bemerkte ferner, daß, wenn man ihnen solche Gelegenheiten, ihre Meinungen friedlich darzulegen, verweigere, dies zugleich ungesetzlich und unklug sei. Der Minister erwiederte: Er lasse den Gesinnungen der Deputation alle Gerechtigkeit widerfahren; er erkenne das Recht, welches sie in Anspruch nähme, an, und sei zufriedengestellt durch die Vorkehrungen, welche bei den früheren reformistischen Banketten von deren Theilnehmern selbst für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe getroffen worden seien; allein auch die Behörde sei hier in ihrem Recht; er beabsichtige nicht, von demselben einen absoluten Gebrauch zu machen, er wolle es jetzt nur in dem gegenwärtigen Falle anwenden, wo die Vorsicht seine Einmischung fordere; ein so großes Bankett, wie das beabsichtigte, und die Wahl einer solchen Zeit, wie der Jahrestag der Einnahme der Bastille und der Julirevolution, könne nicht ohne Gefahr sein; es könnte mit der Festlichkeit ein Mißbrauch gegen den Willen der Festtheilnehmer getrieben werden, denen es vielleicht dann unmöglich sein würde, solches zu verhüten; um die Möglichkeit des Falles, daß zu ausgedehnteren Maßregeln Zuflucht genommen werden müßte, ganz zu vermeiden, sei es passend, vorzusorgen; obschon er selbst ein entschiedener Feind aller Maßregeln gewaltsamer Repression sei, wisse er aber auch, daß er verantwortlich sei für die öffentliche Ruhe; er müsse demnach die Erlaubniß, um welche die Deputation ersuche, verweigern; er wünsche aber, daß man ihn wohl dahin verstehe, daß dies nicht ein allgemeines und absolutes Verbot gegen alle und jede reformistische Bankette sei, sondern allein ein Verbot gegen die beabsichtigte Demonstration des 14. Juli. Die Deputation zog sich hierauf zurück, Denen, von welchen sie abgeschickt worden war, Bericht abzustatten, und noch spät am Abend wurde von der Deputation eine öffentliche Protestation gegen die Entscheidung des Ministeriums in Umlauf gesetzt; es ist darin zugleich verkündet, daß das beabsichtigte Bankett bis zum nächsten Monat verschoben sei.

Der Baron von Arnim, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen, ist gestern nach Berlin abgereist und wird erst gegen Ende Oktober wieder auf seinen Posten zurückkehren.

(Prozeß wegen des Diamanten-Diebstahls.) Nachdem das Gericht den Antrag der Vertheidiger der Madame Laffarge um Vertagung der Verhandlungen abgewiesen, ließ diese durch ihren Advokaten erklären, sie werde sich nicht zu den Terminen einstellen, und verlange, sich augenblicklich zurückzuziehen, was ihr denn zuletzt auch zugestanden wurde. Nachdem hierauf Madame Laffarge und ihre Vertheidiger den Saal verlassen, nahm Herrn Corali, Advokat der Gräfin von Léotaud das Wort und gab eine Darlegung der Thatsachen. Er berührte vorzüglich das Verhältniß, in welchem Fräulein von Nicolai zu Herrn Clavet gestanden, um daraus die Ueberzeugung hervorspringen zu lassen, daß sie gar keinen Grund gehabt habe, das Stillschweigen des Herrn Clavet zu erkaufen. Er berührte dabei die Art, wie sie mit einander bekannt geworden waren. Die beiden Freundinnen bemerkten, daß ihnen ein junger Mann folge, so oft sie ausgingen. Marie Capelle entdeckte seinen Namen und beredete ihre Freundin, ihm zum Scherze einen Brief zu schreiben, den diese diktirte, sie aber schrieb. Es wurde ihm darin zu verstehen gegeben, daß die Promenaden in den Champs Elysées der Gesundheit sehr zuträglich wären. Clavet nahm die Sache ernstlicher, als die beiden jungen Damen wohl vermuthet hatten, und er schien eine tief empfundene Neigung für Fräulein von Nicolai zu hegen. Das war indeß nicht deren Absicht, und es wurde ihm bald ein Brief zugeschickt, worin der Wunsch ausgesprochen wurde, die ganze Geschichte beendet zu sehen. Der Inhalt der Briefe, die zwischen den 3 Personen gewechselt wurden, läßt durchaus auf nichts weniger als auf eine Vertraulichkeit schließen, welche Herrn Clavet hätte berechtigen können, sich sein Stillschweigen abkaufen zu lassen. In denen des Herrn Clavet spricht sich neben einer gewissen Sentimentalität doch auch eine Art Furchtsamkeit und das Gefühl des Abstandes, den ihre gegenseitige gesellschaftliche Stellung zwischen ihnen erhoben, aus. Im Oktober 1836 ging Clavet nach Afrika und blieb daselbst bis Dezember 1839. Nach seiner Abreise 1837 hatte Fräulein von Nicolai ihren frühern Anbeter unter den Choristen der Oper zu erkennen geglaubt. Etwas später wurden die Diamanten gestohlen. Von einer alten Kammerfrau der Marie Capelle erfuhr man, daß diese im Scherz gesagt hatte: „Ich habe die Diamanten gestohlen und verschlungen!“ Als Madame Laffarge sich verheirathe, bemerkte man, daß sie eine große Menge von Kleinodien besaß, welche nach ihrer Aussage Geschenke ihrer Freunde waren, was sich indeß als unwahr erwies. Hierauf verließ Madame Laffarge Paris und begab sich nach Glandier; die Diamanten blieben lange verschwunden, bis sie endlich auf eine sonderbare Weise wieder zum Vorschein kamen. Hr. Laffarge sprach den Wunsch aus, einen Diamanten zu haben, um Glas damit zu zerschneiden. Da sagte seine Frau: Ich habe ja welche! und brachte zu nicht geringer Verwunderung ihres Mannes und ihrer Schwiegermutter Diamanten und Perlen zum Vorschein, welche diese auf 20 bis 24,000 Franken anschlugen; sie sagte, sie besitze dieselben seit ihrem achten Jahre, wo eine alte Amme sie ihr im Auftrage ihres Vaters übergeben. Hr. Corali schloß mit den Worten: „Madame Laffarge behauptet, daß Frau von Léotaud ihr die Diamanten anvertraut hat, um sie zu verkaufen, und das Geld einem Liebhaber zu übergeben. Aber Clavet war damals in Afrika und Clavet ist ein Ehrenmann und konnte beim besten Willen kein Geheimniß verkaufen. Ueberdies sind die Diamanten in den Händen der Madame Laffarge geblieben.“ Der Zufluß von Fremden nimmt noch immer zu und ist ungeheuer. Man spricht sogar von der Ankunft George Sand's und Balzac's. Die Neugierde der Letztkommenden wird indeß nur zur Hälfte befriedigt werden, da Madame Laffarge nicht mehr bei den Verhandlungen erscheint.

Perpignan, 10. Juli. Die erste Colonne der Carlisten, 2400 Mann stark, ist in Perpignan angekommen. Es befindet sich bei derselben eine beträchtliche Anzahl Offiziere aller Grade. Alle sind im größten Elende. Unter den nach Frankreich übergetretenen Offizieren aller Grade, nennt man unter Andern den Schwager Cabrera's, Polo, den Befehlshaber der Division von Valencia, Forcadell, den Befehlshaber der Division von Arragonien, Llangostera, Covello, Morales, Burjo, einer der catalonischen Anführer, Arnaux, Chef des Generalstabes von Cabrera. Die Regierung hat allen mit dieser Colonne in Perpignan angekommenen Offizieren Pässe in das Innere gegeben.

Italien.

Rom, 9. Juli. Wir erhalten heute über den Gesundheitszustand des heiligen Vaters aus sicherer Quelle die erfreuliche Nachricht, daß er sich bedeutend besser befindet, und vorgestern Nachmittag eine Ausfahrt gemacht hat. Es sind in diesen Tagen mehrere Herren des diplomatischen Corps von ihm empfangen worden, so auch ward der hier vor kurzem eingetroffene Visconde de Carreira, Geschäftsträger der Königin von Portugal, bei ihm durch den Ritter de Migueis eingeführt. Es ist nun bestimmt, daß der Papst nächste Woche nach Castel Gandolfo ziehen wird, wo er sich auf Anrathen der Aerzte vorerst allen Geschäften entziehen wird.

(Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 25. Juni. Gestern sollten 300 Albanesen, die von Oberägypten hier ankamen, auf einer Corvette nach Syrien eingeschifft werden, indessen wollten sie ihre Soldrückstände erst bezahlt haben. Da der Pascha mit dieser Soldateska nichts anfangen kann, so muß er ihren Forderungen, die übrigens nur gerecht sind, nachgeben und zahlen, was in drei Tagen gesche-

hen soll. Am 23. Juni haben die beiden Regimenter der Nationalgarden ihre Fahnen erhalten, die feierlich eingeweiht wurden und bei denen sie geschworen haben, sie aufs äußerste zu vertheidigen. Die dabei vorkommende Ceremonie ist zu interessant, um sie Ihren Lesern vorzuenthalten. Die Zeit zu diesem Feste war selbst keinem von den Offizieren der Regimenter bekannt, und nur durch Zufall war ich Zeuge dieser Ceremonie. Beide Regimenter waren en front aufgestellt, als die Fahnen von weißer Seide, die mit goldenen Buchstaben eine arabische Inschrift enthielten, mit einer kleinen Bedeckung ankamen. Der Fahnenmarsch wurde geschlagen. Jedes Regiment formirte hierauf ein Viereck. Die Fahne, der Oberst des Regiments, einige Offiziere, zwei Scheiks (Priester) und zwei Hammel waren im Viereck. Nach einem kurzen Gebete der Priester ergriffen diese die Messer und schlachteten die Hammel; in das warme strömende Blut tauchte einer der Priester die Hand, und drückte diese vom Blute geröthet in einen Zipfel der weißseidenen Fahne ab. Die Truppen präsentirten das Gewehr dabei; der Oberst hielt eine kurze Rede und schwor zuerst bei der Fahne, sie bis zum äußersten zu vertheidigen. Die Truppen wiederholten den Schwur, schulterten dann das Gewehr, und die Ceremonie war beendet. Dieselbe Feierlichkeit wiederholte sich bei dem zweiten Regimente, wo der Priester fanatischer zu sein schien, indem er seine ganze von Blut triefende Hand auf die Fahne drückte, während der beim ersten Regimente dies feiner machte und nur einen kleinen rothen Fleck aufdrückte. Die Zukunft wird lehren, wie viel auf diesen Schwur zu geben ist. — Von Kahiro aus hat man zwei Regimenter durch die Wüste nach Syrien dirigirt. Heute hat man das Geburtsfest der Prinzessin des Sultans gefeiert. Die Flotte und die Stadt waren zu diesem Ende erleuchtet, und an Kanonendonner hat es bei dieser Gelegenheit nicht gefehlt. Das gestern angekommene Dampfschiff hat uns nichts Neues gebracht als einen türkischen Pascha mit officieller Anzeige der Entbindung der Sultanin von einer Prinzessin. — Die Pest ist fast ganz verschwunden; die Hitze, die jetzt schon bis zu 27° R. im Schatten steigt, hat sie verscheucht. Vorgestern jedoch wurde in einer Stube neben mir ein Grieche davon ergriffen und in 24 Stunden hingerafft. Sein Freund entfloh, um der Quarantaine zu entgehen. Vier Soldaten bewachten die Stube, räucherten sie und schmauchten ruhig ihre Pfeife dabei, lachten und sangen, und nach drei Tagen hörte die Wache auf und Alles ging wieder seinen ruhigen Gang fort. Mehre französische Offiziere sind in die Dienste des Paschas getreten und heute nach Syrien abgegangen. Das griechische Haus Tossizza hat dem Pascha eine Menge griechischer Schiffe vermiethet, um Truppen nach Syrien zu schaffen, wofür der Pascha einen Thaler für den Mann bezahlt. — 26. Jun. 4 Uhr Nachmittags. So eben ist ein russischer Kutter eingelaufen und Said-Bei, Sohn Mohammed-Ali's, nach Kahira abgereist, wahrscheinlich um Abbas-Pascha, Commandanten dieser Stadt, während seiner Abwesenheit zu ersetzen. Dies ist insofern wichtig, als dies das erste bedeutende Commando ist, das der Pascha seinem Sohne giebt, und daß es in Kahira ebenfalls nicht sehr ruhig ist und er seinem Blute mehr traut als den dortigen Generalen, die schon in Ungnade waren. (L. A. Z.)

Amerika.

Montevideo, 14. Mai. Der furchtbare Zustand von Buenos-Ayres, was das Schreckenssystem seiner Regierung betrifft, geht über alle Beschreibung. Wenn einer der unglücklichen Bewohner demselben zu entfliehen sucht, so ist er der härtesten Behandlung unterworfen, und Niemand darf die Stadt verlassen. So eben hat ein trauriges Ereigniß stattgefunden. Fünf Personen hatten beschlossen, Buenos-Ayres zu verlassen, und deshalb ein Wallfischboot gemiethet, auf dem sie entfliehen wollten. Spät am Abend hörte der Britische Gesandte, Herr Mandeville, welcher Gesellschaft bei sich hatte, ein fürchterliches Geschrei, worauf einer der Gäste sogleich aus dem Hause eilte, um zu sehen, was es gäbe, aber der Finsterniß wegen nicht unterscheiden konnte, als einen Haufen Menschen, aus dem Geschrei ertönte. Später erfuhr man, daß die Absicht jener 5 Personen verrathen war, und daß sie von der Polizei verhaftet wurden. Als sie nämlich in das Boot steigen wollten, befand sich ein Offizier darin, es wurden einige Schüsse gewechselt und die Unglücklichen, von den Soldaten überwältigt, niedergemacht. Die Leichen wurden auf einem Karren nach dem Polizei-Amte gebracht, und da man noch an zwei Körpern Lebenszeichen bemerkte, so sprang der Offizier auf den Karren und stieß ein Messer in die Herzen derselben. Die Ermordeten gehören angesehenen Familien an und wollten sich nur nach einem ruhigen Platze begeben; aber der Tyrann duldet es nicht, daß Jemand die Stadt verläßt, und es ist den Britischen Kriegsschiffen nicht mehr gestattet, die politischen Flüchtlinge aufzunehmen, seitdem der Britische Gesandte der Sache des Generals Rosas sich so eifrig angenommen hat. (Times.)

Lokales und Provinzielles.

Bücherschau.

Justin der Martyrer. Eine kirchen- und dogmengeschichtliche Monographie von Carl Semisch, Diakonus zu Trebnitz in Schlesien. Erster Theil. — Breslau, Verlag von Schulz und Komp. 1840.

Daß in einem Blatte, welches der Darstellung des, nach allen seinen Verzweigungen aufgefaßten Lebens der unmittelbaren Gegenwart gewidmet ist, eine Schrift, welche auf einen Kirchenlehrer des zweiten Jahrhunderts nach Christo in Beziehung steht, kritisch angezeigt wird, kann auf den ersten Augenblick sehr befremdend erscheinen. Inzwischen dürfte sich dieses Befremden gar bald verlieren, falls darauf reflectirt wird, daß die echte Wissenschaft, wie sie ihren Ausgangspunkt von dem Leben nimmt, so auf die concrete Gestaltung, des auch unmittelbar gegenwärtigen, Lebens wiederum einwirken kann, daß insbesondere wissenschaftliche Darstellungen des sittlich religiösen und theologischen Lebens der früheren Christenkirche zur besonnenen Leitung und Förderung des kirchlichen Lebens der Jetztzeit wesentlich beizutragen im Stande sind. Der Verfasser der oben genannten Monographie aber möchte, wie er selbst im Anfange der Vorrede sich ausdrückt, durch eine möglichst treue Darstellung des kirchlichen Geistes und der kirchlichen Bestrebungen der urchristlichen Vergangenheit einen, wenn auch nur geringen Beitrag, zur Wiedererweckung des echt kirchlichen Bewußtseins und Gemeinsinnes, an welchem es zur Zeit noch immer sehr gebräche, geben.

Zwar ist, was den Gegenstand dieser Monographie, den Philosophen und Märtyrer Justin, betrifft, seine Lebensentwickelung von Halloix und le Clerc, sein Lehrbegriff von Rau und Seiler, der Complex seiner schriftstellerischen Leistungen, von Herbig und Arendt, bereits bearbeitet worden. Allein je mehr diese Bearbeitungen bald in der einen, bald in der anderen wissenschaftlichen Rücksicht dermalen zu wünschen übrig lassen dürften, desto willkommener muß der theologischen Welt die Monographie des Herrn Diak. Semisch sein, da in derselben ein unermüdetes, tüchtiges Studium der hierher gehörigen Quellen, eine gründliche Gelehrsamkeit, eine kritisch-pragmatische Entwickelung des Gegenstandes und ein von confessionellen Einseitigkeiten freier, echt evangelischer Sinn sich einander durchdringen. Wenngleich der Unterzeichnete mit einzelnen Behauptungen des achtbaren Herrn Verfassers nicht ganz einverstanden sein sollte, — den specielleren Nachweis dieses Mangels an Einverständniß verbeut der beschränkte Raum, — so kann er doch nach Pflicht und Gewissen der vorliegenden, als ein relatives Ganzes aufgefaßten Schrift, jenes obige Lob keinesweges versagen, indem sich dieselbe im Allgemeinen als eine wirkliche Bereicherung des Gesammtgebietes der christlichen Kirchengeschichte bestimmt. — Wir haben freilich bis jetzt nur den 1. Thl. der Monographie erhalten. Der zweite, der sich nach Angabe der Vorrede ausschließlich mit der Lehre Justin's, mit der Schilderung dieses Kirchenlehrers von Seiten seiner exegetischen, apologetischen dogmatischen Bestrebungen, befassen wird, soll erst im Verlaufe dieses Jahres erscheinen. Indeß daß auch der erste Theil von bedeutender Wichtigkeit sei, läßt sich schon daraus abnehmen, weil er einmal das Leben Justin's (seinen Uebertritt zum Christenthum, seine Thätigkeit für die Sache desselben und, seinen Martyrertod), sodann die Schriften (sowohl die ächten, als auch die unächten) des Mannes bespricht, endlich den merkwürdigen Kirchenvater nicht bloß in religiös-sittlicher, sondern auch in wissenschaftlicher Beziehung, als Schriftsteller und Forscher im Allgemeinen, characterisirt, mithin den Schlüssel zum tieferen und zusammenhängenden Verständnisse der für alle Perioden kirchlicher Entwickelung beachtungswerthen Lehren, welche von dem nach dem Typus der platonischen Philosophie in der Theologie denkenden Kirchenvater vorgetragen worden sind, darbietet. Der Unterzeichnete schließt sein Referat mit dem aufrichtigen Wunsche, daß dieser erste (auch in typographischer Hinsicht vortrefflich ausgestattete) Theil der gesammten Arbeit mit dem wohlverdienten Beifall des insbesondern wissenschaftlichen Publikums aufgenommen werde, damit der wackere Verfasser frischen Muth und rechte Freudigkeit erhalte, dem ersten Theile seiner biographischen Darstellung dem zweiten möglichst bald öffentlich nachfolgen zu lassen.

Breslau, am 17. Juli 1840.

Wilhelm Böhmer.

Theater.

Die Erbschaft. Schauspiel in einem Aufzuge von Kotzebue. — Diese thränenreiche Jeremiade erhält blos durch das gemeinschaftliche Spiel der Familie Anschütz ein'gen Werth, sonst ist ihre Zeit, Gott sei Dank, bei uns vorüber. Daß auf dergleichen kleine Sächelchen, welche den reichlichsten Thränenerguß gleichsam herausfordern, auch von den berühmtesten Künstlern mit einer gewissen Vorliebe behandelt, und förmlich für das Spiel studirt worden, ist eine bekannte Sache und müßte in Verwunderung setzen, wenn man nicht wüßte, daß gerade diese Spielereien oftmals am geeignetsten sind, die Kunstfertigkeit des Schauspielers glänzend hervortreten zu lassen. So auch hier! Das Ganze gab ein volles, abgeschlossenes Gemälde, zu dessen Verschönerung Rosa Anschütz (Johanna) nicht wenig beitrug. Das am Hofburgtheater eingeführte langsame Tempo der Rede fiel heute, vorzüglich aber von Mad. Anschütz, mehr als sonst auf.

Die Königin von sechzehn Jahren (Lustspiel (?) in 2 Aufzügen, nach dem Französischen von Theodor Hell), wenn sie so liebenswürdig erscheint als an diesem Abende, läßt sich Jeder gern noch einmal gefallen. Dlle. Anschütz möchte wohl in der That der Königl. Herrscher in Schwedens, was Anmuth und Liebenswürdigkeit betrifft, den Rang streitig gemacht haben. Wir wünschen allen historischen Damen eine solche gefällige und bezaubernde Repräsentation auf der Bretterwelt. Der ungebändigte Trotz und Eigensinn, auch in der Darstellung ersichtlich und die Verirrungen einer großen und edlen Seele, erschienen an der jugendlichen Königin so verzeihlich nur bezaubernd, daß man es dem unbedeutenden Friedrich von Bury (Hr. Ditt) kaum vergeben konnte, seiner ersten Liebe so treu zu sein und ein Glück von sich zu weisen, welches freilich Schwedens größtes Unglück gewesen wäre. Dlle. Anschütz besitzt bereits eine große Gewalt über ihre Mienen, so daß das Gebehrdenspiel auch heute ihre Rede sehr glücklich unterstützte und interpretirte. Der Ton und Ausdruck, welchen sie im ersten Acte bei dem Wort „der Minister!" ihrem Gesicht zu geben verstand, in welchem sich Unmuth, Ironie und List zugleich vereinigten, war so wahr und natürlich, daß es Niemandem entgehen konnte, hier sei ein guter und gründlicher Unterricht von keinem gewöhnlichen Talente unterstützt worden. Das Zusammenspiel mit Herrn Anschütz (Graf Ranzau) war herrlich. Hier sah man wieder recht deutlich, was ein gegenseitiges Verstehen und Eingehen in des Andern Individualität vermag. Eindringlicher, herzlicher und beredter wird Christine wohl nie an die Vergangenheit erinnert und an ihre Regentenpflicht gemahnt werden können, als es von dem Ranzau des Hrn. Anschütz geschah. So war denn auch an diesem Abende eine alte Erfahrung auf's Neue bestätigt: das, was der Dichter nicht zu leisten vermochte, haben die darstellenden Künstler auf sich genommen und glücklich durchgeführt. Herr und Dlle. Anschütz wurden gerufen. * *

Mannichfaltiges.

— Se. Majestät der König von Dänemark haben bei ihrem Krönungsfeste den herzogl. anhalt-dessauischen Hofkapellmeister Dr. Schneider, und den königl. Hofkapellmeister Dr. Marschner in Hannover, zu Rittern des Danebrog-Ordens ernannt.

— Die Berliner kritischen Blätter (namentlich die „Litterarische Zeitung") haben in diesen Tagen eine sehr anerkennende Beurtheilung eines historischen Werkes gebracht, welches unter dem Titel „Geschichtliche Nachrichten von Brandenburg und dessen Alterthümer" erschienen ist. Wie man vernimmt, hat dieses Werk den Minister des Innern, Hrn. v. Rochow, zum Verfasser, ist eine Frucht seiner Mußestunden, bevor er noch in das Cabinet eintrat, und damals auch bereits als Manuscript gedruckt, jetzt aber in etwas erweiterter Gestalt ausgegeben.

— Man schreibt aus Wien: „Das Burg-Theater ist, wie gewöhnlich, im Monat Juli geschlossen. Ueber die Leistungen dieser Bühne in der letzteren Zeit ist nichts zu berichten, indem sie, so wie die Anforderungen des Publikums, stationair geblieben sind. Als eine liebliche Erscheinung muß Dlle. Auguste Anschütz genannt werden, welche man leider nicht engagirte, obgleich es wünschenswerth wäre, diese etwas alternde Bühne durch jugendliche Kräfte zu erneuen. Dlle. Karoline Müller hat, in Folge einer Heirath, zum Leidwesen ihrer vielen Verehrer, die sie, etwas emphatisch, mit Mlle. Mars vergleichen, die Bretter für immer verlassen."

— Im „Elberfelder Anzeiger" vom 18. Juni heißt es: „So eben komme ich an; kann mich jedoch nicht aufhalten. Hat Einer Zahnschmerzen — er genire sich nicht; ich bin da — ich reiße Stockzähne in zwei Minuten, andere Zähne im Vorbeigehen aus. Nur hurtig! Täglich den ganzen Tag zu treffen Elberfeld im goldenen Bären. Constant Constantini, aus Neapel.

— Bertolotto, der Flöhebändiger, hat einen Rivalen gefunden. In Kassel kündigt ein Hr. Fiarenzi aus Genua an, daß er „Ameisen" abgerichtet, ihnen gelehrt habe, wie sie in Reih und Glied marschiren, Sturmleitern erklettern und eine Festung, aus Zucker erbaut, zu erstürmen hätten; auch könnten sie auf Commandowort vor einer Feuersbrunst retiriren und dabei Haferkörner, Brodkrummen und Käse-Abschnitzel retten so daß sie bei dieser Kunst aussähen wie Menschen, die vor dem Feuer ihre Habseligkeiten „unter den Armen" salvirten!"

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 170 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 23. Juli 1840.

Theater-Repertoire.
Donnerstag: „Die Einfalt vom Lande.“ Lustspiel in 4 Akten von C. Töpfer. Sabina, Dlle. Aug. Anschütz, Kgl. Sächsische Hof-Schauspielerin, als fünfte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.
Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Ernestine, mit dem Kaufmann Herrn P. S. Wurm aus Breslau, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Liegnitz, den 21. Juli 1840.
M. M. Peiser's Wittwe.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Peiser.
P. S. Wurm.

Zweiter Quartal-Bericht pro 1840
des Hospitals
für kranke Kinder armer Eltern.
Im Laufe des zweiten Quartals wurden 40 kranke Kinder zur Pflege angenommen, hiervon genasen 32, es starben 3 und es befinden sich noch 5 in der Pflege. Die Anstalt befindet sich jetzt Feldgasse Nr. 9 neben dem römischen Kaiser und wird jeder Besuch derselben gern gesehen.
Behufs Aufnahme kranker Kinder zur Pflege befindet sich Herr Dr. Bürkner täglich Nachmittags 4 bis 5 Uhr in der Anstalt.
Breslau, den 20. Juli 1840.
Das Direktorium.

Hermsdorfer Mittagessen-Verein.
Die Zusammenkunft der Mitglieder am 4. August findet in diesem Jahre nicht statt, auch wird vom künftigen Jahre an der 1. August als General-Versammlungs-Tag festgesetzt.
Warmbrunn, den 20. Juli 1840.

Bei Carl Heymann in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau bei **Aug. Schulz und Comp.**, Albrechtsstraße Nr. 57, vorräthig:
Der hochselige König
Friedrich Wilhelm III.
Ein biographisches Denkmal. Mit hochseinem überaus ähnlichem Bildnisse in stehender Figur (Stahlstich).
br. 7½ Sgr.
Die Mittheilung von Thatsachen in würdiger gehaltener Sprache bekundet hier die Vortrefflichkeit des entschlafenen Landesvaters.

Das lithographische Institut
S. Lilienfeld,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 9, im zweiten Viertel vom Ringe,
empfiehlt sich zur modernsten und sorgsamsten Anfertigung von
Visiten- und Verlobungskarten.

Heute Donnerstag den 23. Juli
großes Militair-
Konzert
von dem Musik-Chor des Hochlöbl. 10ten Infanterie-Regiments, wozu ergebenst einladet:
Gutsche, Coffetier.
Entree für Herren 2½ Sgr.

Große musikalische
Abend-Unterhaltung
im Zahnschen Lokal findet heute Donnerstag vom Musikdirigenten Hrn. Jakobi Alexander bei Beleuchung des Gartens statt, worin um 9 Uhr
ein großes Potpourri
von Lanner aufgeführt wird. Näheres besagen die Anschlage-Zettel. Hierzu ladet ergebenst ein Hagemann, Coffetier.

Groß Trompeten-Konzert,
den 26. Juli, im **Buchenwalde** bei Trebnitz, von dem Musik-Chor des Königl. Hochlöbl. ersten Uhlanen-Regiments. Anfang vier Uhr Nachmittags. Entree pro Person 5 Sgr.
Pletschke, Coffetier.

Als Gesellschafterinnen
können gebildete, mit guten Empfehlungen versehene Damen jederzeit, sowohl in adelichen als bürgerlichen Familien gute und annehmbare Stellen nachgewiesen erhalten durch das beauftragte Comtoir des Polizeiraths u. Hauptmann a. D. **Titz** in Berlin, Scharrn-Straße Nr. 18.

2 Rthlr. Belohnung.
Am 17. Juli ist mir eine getiegerte, tragende Vorstehhündin verloren gegangen; besondere Kennzeichen: braune Behänge, lange Ruthe — auf den Namen Lady hörend. Wer dieselbe wiederbringt, erhält obige Belohnung bei **G. Günther**,
am Rathhause Nr. 11.

Ein Flügel
von 5½ Oktaven ist für 30 Rtl. zu verkaufen Schmiedebrücke Nr. 64.

Wichtige Anzeige für alle Behörden, Juristen und Geschäftsmänner.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pless** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Das jetzt bestehende
Lokal-Recht
des
Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz.
Im Auftrage des Wirklichen Geheimen Staats- und Justiz-Ministers v. Kamptz ausgearbeitet von
A. Wentzel, Fürstenthums-Gerichts-Direktor. **J. Wentzel,** Stadt-Gerichts-Rathe.

Gross Octav. 31 Bogen Text und 20 Bogen Tabellen.
Subscriptions-Preis 3½ Rthl. netto. Cartonnirt 3 Rthl. 17½ Sgr. Der später eintretende Ladenpreis beträgt 4½ Rthl.

Diese amtliche Arbeit, welche den zweiten, ungleich wichtigeren Theil des im J. 1839 vom Fürstenthums-Gerichts-Director Herrn Wentzel zu Neisse herausgegebenen Allgemeinen Schlesischen Provinzialrechts bildet, dürfte zunächst allen Behörden, Richtern und Justiz-Commissarien, wie dem Juristen überhaupt, eine willkommene Erscheinung sein.

Die Rechtsquellen sind mit glaubwürdiger Gewissenhaftigkeit abgedruckt worden. Der praktische Gebrauch des Werkes wird wesentlich erleichtert durch eine Zusammenstellung der verschiedenen Ortschaften, auf welche sich ein und dasselbe Lokalrecht erstreckt, noch mehr indessen durch ein alphabetisches Verzeichniss, das bei siebentausend einzelnen Orten in Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem Züllichauer Kreise nachweist, welches Recht daselbst gilt.

Diese Auskunft in Bezug auf die Erbfolge und die Güterrechte der Ehegatten, welche den Credit im geschäftlichen Leben nur zu häufig bedingen und doch überall in wechselnder Form bestehen, ist ferner dem Rechtsuchenden, insbesondere dem gesammten Handel- und Gewerbetreibenden Publikum gerade jetzt um so dringender nöthig, als mit dem Ende dieses Jahres bekanntlich jede zwei- und mehrjährige Forderung verjährt.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.) und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher 2c.,
vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,**
Herrenstraße Nr. 20.

v. Archenholz, Geschichte des siebenjährigen Krieges. Zwei Theile. **Fünfte** Auflage. gr. 8. geb. 1½ Rthlr.
Aschenbach, Ludwig, **Hosianna**. Geistliche Lieder aus Worten der heiligen Schrift zur christlichen Erbauung auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. 8. kart. 1 Rthlr.
Bibliothek, kleine französische, zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend beiderlei Geschlechts. Eine Auswahl kleiner Theaterstücke, Erzählungen, Fabeln, Briefe u. s. w., französich und deutsch. 3s. 4s Bdchen. 12. br. à 10 Sgr.
Bock, Handbuch der **Anatomie des Menschen,** mit Berücksichtigung der Physiologie und chirurgischen Anatomie. Zwei Bände gr. 8. br. 4 Rthlr.
Boldt, methodisch geordnete Vorlegeblätter zur Uebung im Schönschreiben. In 4 Heften. Heft 1 und 2: deutsche Schrift. Heft 3 und 4: lateinische Schrift. à 11¼ Sgr.
Bourgnon de Layre, die **Dampfwäsche** 2c. 12. br. 12½ Sgr.
de Bray, Liederbuch für **Preußen** 2c. T. A. br. 10 Sgr.
de Brey, Liederbuch für **preußische Krieger** 2c. T. A. br. 7½ Sgr.
Bruck, Geschichte der polnischen Revolution, in den Jahren 1830 und 1831. T. A. 2½ Sgr.
Dieselbe mit 8 Stahlstichen geschmückt 7½ Sgr. n.
Burdach, das Theebüchlein; oder über den chinesischen Thee, vorzüglich den braunen. 8. br. 5 Sgr.
Cicero's sämmtliche Werke. In deutschen Uebertragungen, unter Mitwirkung von v. Strombeck, Fr. Jacobs, Droysen, Westermann, Zumpt u. A. herausgegeben von Reinhard Klotz. Erster Bd. br. 4 Rthlr.
Demme, der prakt. **Maschinenbauer** 2c. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabrikbesitzer. 3te Lief. mit 1 Atlas. gr. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.
Dumas, Alex., Leben und Abentheuer John Dawys. Aus dem Franz. von Wesché. 3 Thle. 8. br. 3¾ Rthlr.
Edgeworth, Marie, ausgewählte Erzählungen. Aus dem Engl. von Keller. 6. 7. Lief. 12. br. 15 Sgr.
Ernst, die Sage vom Minneberg des Neckarthals. Ein Romanzenkranz. Mit Umrissen nebst einer Musikbeilage. 8. geb. 1 Rthlr. 11¼ Sgr.
Foissac, Dr., über den Einfluß des Klima auf den Menschen. Aus d. Franz. von Westrumb. gr. 8. 1 Rthlr.
Friedrich des Großen Jugendjahre. Ein Beitrag zur Gedächtnißfeier des Helden von Th. Posthumus. Zum Besten der hülflos hinterlassenen Waisen eines im Jahre 1813 schwer verwundete Preußischen Offiziers. 8. br. 1 Rthlr. n.
Gertrudenbuch, oder auserlesenes, geistreiches und andächtiges Gebetbuch 2c. 8. 15 Sgr.
Harnisch, Dr. W., Entwürfe und Stoffe zu Unterredungen über die drei letzten Hauptstücke des kleinen Luther. Katechismus. 8. 1⅓ Rthlr.
Haßler, die Buchdrucker-Geschichte Ulms. Mit Beiträgen zur Culturgeschichte, dem Facsimile eines der ältesten Drucke und artistischen Beilagen, besonders zur Geschichte der Holzschneidekunst. 4. kart. 3 Rthlr. 11¼ Sgr.
Haug, Friedrich, Gedichte. Mit dem Bildniß des Verfassers. 8. In englischem Band. 2 Rthlr.
Hennike, Anna Judson, die Dienerin des Herrn in Burnach. 8. br. 7½ Sgr.
Heubner, drei Predigten über das Gleichniß vom verlornen Sohne. gr. 8. br. 12½ Sgr.
Holtius, historiae juris Romanis lineamenta. Editio altera. gr. 8. br. 2 Rthlr. 18¾ Sgr.
Jacobi, französ. Schulgrammatik, nach neueren Ansichten geordnet, nebst doppelten Uebungsstücken und Wörterbüchern. gr. 8. 27½ Sgr.
Kärcher, deutsch-lateinisches Wörterbuch für Gymnasien. 2te Aufl. gr. 8. 1 Rthlr. 7½ Sgr.
Kirsch, Entwurf eines Unterrichtsplanes für Volksschulen. gr. 8. 20 Sgr.
Kirsch, die **Aufsicht des Geistlichen** über die **Volksschule,** nach den Grundsätzen des deutschen Schulrechts. Ein Beitrag zur Pastoralklugheit. gr. 8. 2 Rthlr.
Klencke, Dr. H., das Buch vom Tode. gr. 8. 1 Rthlr.
Lach-Kirchtag, Wiener, im Lustwäldchen des Frohsinns 2c. 16. br. 10 Sgr.
Leitner, Register über die bisher erschienenen 52 Bände von v. Kamptz Jahrbüchern 2c. gr. 8. 2 Rthlr. n.
v. Meerberg, der belustigende Kartenkünstler. Eine deutliche Anweisung zu 116 größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken. 3te Auflage. 8. br. 10 Sgr.
Münter, allg. Zoologie oder Physik der organischen Korper. gr. 8. br. 2 Rthl.
Nagel, volksthümliche **Geschichte d. großen Kriegsereignisse** zur Befreiung d. Vaterlandes von der Herrschaft der Franzosen 2c. **Zweite** Lief. 8. br. 10 Sgr.
Netto, Handbuch der **Zuschneidekunst** f. Gewerbtreibende u. Gewerbschulen 2c. Mit 50 Mustertafeln. gr. 8. 1⅓ Rthl.
— — die Kunst in **Metall zu graviren** 2c. Mit 3 Tafeln Abbild. gr. 8. 20 Sgr.
Nindorf, Reisescenen in **Baiern, Tirol** u. **Schwaben**. 8. br. 1 Rthl. 18¾ Sgr.
Pirolle, praktische Anweisung zur **Cultur der Georginen** (Dahlia). Nebst mannichfachen Belehrungen u. interessanten Notizen über dieselben. 8. br. 20 Sgr.
Psalmen, die, nach Dr. M. Luthers Uebersetzung. Etui-Ausgabe, in Lederband mit Goldschnitt. 17 Sgr.
Desgleichen in gewöhnl. Band m. Goldschn. 13 Sgr.
Schellhorn, auserlesene **Geburtstags-, Hochzeits- u. Abschiedsgedichte,** wie auch **Stammbuchverse, Räthsel und Polterabendscherze.** 3te Aufl. 8. br. 15 Sgr.
Schmidt, Handbuch des **Zeugdruckes** 2c. Mit 87 erläuternden Abbild. gr. 8. 2 Rthl.
Scotts, Walter, ausgewählte Romane, übers. u. herausg. v. Carl Immer und Henry Clifford. Neue Gesammtausgabe. 1. u. 2. Bd. 8. br. à 1 Rtl.
Den Tex, Encyclopaedia jurisprudentiae. Amstelodami. gr. 8. br. 4¼ Rtl.
Thillage, prakt. Handbuch der **Fabrikation der chemischen Producte** 2c. Deutsch v. Hartmann. 3r Bd. Mit 7 Tafeln Abbild. 8. 1⅓ Rthl.
Tröbst, Tafel der Sinus, Tangenten und Secanten, mit dem Opus Palatinum verglichen und nach den Differenzen geprüft. 8. br. 15 Sgr. n.
Xenophontis de Cyri disciplina libri VIII. in scholarum usu. Curavit Bornemann. Editio minor. gr. 8. 1 Rthl. 20 Sgr.
Wölfer, der auf vieljährige Erfahrung gegründete **Kunst-** und **Brunnenmeister** in allen seinen praktischen Verrichtungen 2c. Mit 24 Zeichnungen u. 2 Plänen. gr. 8. 25 Sgr.
Züllig, die Offenbarung Johannis, vollständig erklärt. I. 2. II. 2. gr. 8. br. à 18¾ Sg.

Im Verlage von Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrnstraße Nr. 20, zu haben, so wie in allen übrigen Buchhandlungen:
Geschichte
Friedrichs des Großen
von
Professor Dr. **Eylert.**
2 Bändchen von 256 Seiten, eleg. broch.
Preis: 5 Sgr.

Im Verlage der Plahnschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrnstraße Nr. 20:
Die
Behandlung der Pflanzen
in Zimmern und in kleinen Gärten
oder Hülfsbuch
für
Gartenliebhaber.
Enthaltend:
ein vollständiges Verzeichniß aller Zierpflanzen, mit genauer Angabe ihrer Zucht u. Veredlung; nebst einer Anweisung zur zweckmäßigsten Benutzung aller Räume bei Anlegung der Gärten, Lauben, Treibhäuser 2c. von **P. Fr. Bouché.** 8. br. 2 Rtlr.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des abwesenden hiesigen Kaufm. Louis Caprano ist von uns heute der Concursprozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen, oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht, sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser gerichtliches Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 14. Juli 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das hier, auf der Kupferschmiedestraße unter Nr. 1720 des Hypothekenbuchs und Nr 12 der Straße gelegene Kürschner Kirchnersche, auf 7683 Rthl. 7 Sgr. 7½ Pf. gerichtlich gewürdigte Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht

am 1. Septbr. d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack in unserm Parteien-Zimmer Nr. 1 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 17. Januar 1840.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentlicher Haus-Verkauf.

Hoher Anordnung gemäß, soll das an der Albrechts- und Altbüsser Straßen-Ecke zu Breslau sub Nr. 1254 (neue Nr. 12) belegene, dem Preußischen Staatsschatze gehörige Haus (ehemaliges Fürstlich von Hohenlohesches Palais) so wie es steht und liegt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht dem 31. August c. a. Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin im hiesigen Rent-Amts-Lokale (Ritterplatz Nr. 6) an, und es werden Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen, sich in gedachtem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Nur im Licitations-Termine werden Gebote angenommen, und Nachgebote unbeachtet bleiben. Der Zuschlag wird der hohen Behörde vorbehalten. Jeder Licitant leistet für sein Gebot eine Caution von mindestens 3/m. Rtl. in Schlesischen Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen.

Breslau, den 13. Juli 1840.

Der Domainen-Rentmeister

Winkler.

Auktion.

Am 24sten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, eine Sammlung Bücher verschiedenen Inhalts, und um 11 Uhr eine Landstands-Uniform, eine Kavalerie-Armee-Uniform und eine Landwehr-Offizier-Uniform nebst Zubehör öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. Juli 1840.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 27sten d. Monats Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 1 am Ritterplatze verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Juli 1840.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 28sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, eine bedeutende Partie Fourniere von Birken, Mahagoni, Ahorn 2c. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. Juli 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auction.

Am 7. August c. Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionsgelaß, Ritterplatz Nr. 1,

25 Centner hebräische Typen und eine Buchdruckerpresse nebst Zubehör,

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 21. Juli 1840.

Mannig, Auktionskommissarius.

Zur Beachtung.

Eine neu erfundene Maschine nebst Räucherungspulver zur Tödtung der Motten, sowie ein von mir angefertigter Heilstein zur Heilung äußerer Verletzungen der Hausthiere, desgleichen mehrere andere Mittel zur Vertilgung schädlicher Thiere, sind in Commission bei W. Heinrich u. Comp., am Ringe Nr. 19, oder bei mir selbst zu haben.

Breslau, den 22. Juli 1840.

C. Anforge,

concessionirter Kammerjäger, Neue Weltgasse Nr. 34.

Ein vortheilhaft gelegenes Lokal zum Betriebe einer Schleifmaschine mit Wasserkraft weiset nach der Schlossermeister Melchinger, Mehlgasse Nr. 6.

Wohnungs-Gesuch.

Eine anständige Familie, welche ihre Miethe prompt zahlt, sucht zu Term. Michaelis, ein Quartier von circa 3 — 4 Stuben mit Beigelaß, in 1ster oder 2ter Etage. Offerten hat die Güte Herr Kaufmann Groß, am Neumarkt Nr. 38, in erster Etage, anzunehmen.

Echte

Löwen-Pomade,

vorzüglichstes Mittel,
um in einem Monat Kopfhaare, Schnurbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.

Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Rtlr.

von James Davy in London.

Alleiniges Depot für Breslau

bei **S. G. Schwartz,**

Ohlauerstr. Nr. 21.

Farben-Anzeige.

Fein und ordinair grün Cinober, Mahagonibraun, Mineralrosa, heller und dunkler Ocker, Alabasterweiß, Lilla, Umbraun, Rebenschwarz, Neuwiedergrün, mittel und fein Pariserblau, neu Bergblau, Schüttgelb, Bremergrün, gold, hell, orang. Chromgelb, Rosalack, Oelgrün, Schweinfurtergrün, Krapprosa, Deckgrün, feinstes Cinober, Berlinerblau, Kalkblau. Durch direkte Beziehung vorstehender Farben bin ich in den Stand gesetzt, die nur möglichst billigsten Preise zu stellen und empfehle deshalb solche zur geneigten Abnahme.

Heinr. Springmühl,

Stockgasse Nr. 10.

Eine meublirte, sehr freundliche Vorderstube nebst Bedienung ist von Michaelis ab zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren vor dem Oderthore neue Junkernstraße Nro. 17, drei Treppen hoch.

Daselbst sind ein Paar sehr gute, noch wenig gebrauchte Geschirre, komplett mit Kopf- und Hinterzeug und starken Zügeln, als auch ein ganz gutes vollständiges Sattelzeug zu verkaufen.

Außer dem durch die Zeitungen angezeigten 2ten Hauptgewinn fielen bei Ziehung 1ster Klasse 82. Lotterie folgende Gewinne in meine Einnahme, als: à 20 Rthl. 3443. 12292. 12293. 56835. 108109. 108145.

Friedrich Schummel,

Ring Nr. 8.

Eine in der Musik erfahrene Person wünscht Mädchen gründlichen Flügel-Unterricht zum allerbilligsten Preise zu ertheilen. Kirchstraße Nr. 16, 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Reise-Gelegenheit.

Heute Donnerstag Abend, geht ein gedeckter Wagen und alle Sonnabend Abend der große Gesellschafts-Wagen nach Salzbrunn und Sonntag Abend von dort retour. Das Nähere bei **Aron Frankfurther,**

Reusche Straße Nr. 42.

Sollte eine anständige Wittwe gesonnen sein, ein gebildetes Mädchen in Wohnung aufzunehmen, so bittet man, Adressen Schmiedebrücke Nr. 19, 3 Treppen hoch abzugeben.

Aeußerst billigen Zucker:

braunen Farin à 4 Sgr., gelben à 4½ Sg., ganz hellgelben à 5 Sgr., weißen, fein gestoßenen und gesiebten Streuzucker à 6 Sgr., bei 10 Pfund jede Sorte billiger, sehr schönen harten Zucker à 5¾, 6, 6¼ u. 6½ Sg., offerirt die Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Ein Comtoir mit Stube, Remisen, Keller, 1 Wohnung von 3 Stuben nebst vielem Beigelaß ist Karlsstraße Nr. 38, auf Michaeli zu vermiethen.

Eine gebildete Person, in den besten Jahren, wünscht als Wirthschafterin ein baldiges Unterkommen zu erhalten und ist zu erfragen bei Wittwe Reiche, Kupferschmiedestr. Nr. 44.

Zu verkaufen.

10 Ctr. starke geschmiedete eiserne Ketten, die sowohl zu Braubütten, wie auch zur Benutzung der Holzstämme zu gebrauchen sind, der Ctr. 7 Rthl., sind zu haben bei

M. Rawitsch,

Friedr.-Wilhelmsstraße 73, an der Apotheke.

Ein geprüfter Lehrer erbietet sich, den Unterricht in modernen Sprachen zu ertheilen. Riemerzeile Nr. 20, 1 Treppe.

Die 6te Sendung

des beliebten Heckerschen Brust-Canasters habe erhalten und offerire per Pfd. 4 Sgr.; bei Abnahme von 10 Pfd. 16% Rabatt, bei 5 Pfd. ½ Pfd.

C. G. Mache,

Oderstr. Nr. 30.



Ein Rappen-Wallach, englisirt, 5 Fuß und 4 Zoll, ganz gesund, steht zum Verkauf, Junkernstraße Nr. 31.



Ein Lsd'or. Belohnung dem ehrlichen Finder meines wahrscheinlich auf der Schuhbrücke verloren gegangenen dunkelbraunen, kleinen schlanken Hühnerhundes mit weißgrauem Abzeichen auf der Brust.

Oscar Frh. v. Rothkirch-Panthen,

Kupferschmiedestraße Nr. 44.

W. G. Niemeyer's



Aufs neue wieder erhalten:
das Dutzend zu 2, 4, 6, 8, 10, 12 Gr. mit Halter.
Jede Feder Stück für Stück approbirt und ausgezeichnet gut, aus dieser Fabrik allein

in Breslau bei C. Cranz

zu beziehen.

Landhaus-Verkauf.

In einem lebhaften Gebirgsdorfe in der Nähe eines der ersten schlesischen Bäder und einer lebhaften Stadt, ingleichen nicht weit entfernt von böhmischen Bade- und Industrie-Orten, ist ein herrschaftlich eingerichtetes, größtentheils massives Haus, enthaltend 9 sehr freundliche und vorzüglich bequem gelegene Stuben, mehrere Kammern, bedeutende Bodenräume, eine große helle Küche, einen sehr geräumigen Felsenkeller, so wie besondere Hofgebäude, eine Scheuer, Remisen und Stallungen; bald und billig zu verkaufen. Dazu gehört auch ein massives Hinterhaus und eine höchst freundliche, die Gebäude umgebende, Gartenanlage, nebst mehreren Morgen Ackerland, und ist Gelegenheit vorhanden, eine größere Quantität Ackerland dazu pachten od. später auch ankaufen zu können. Es eignet sich dieses Etablissement seiner freundlichen romantischen Lage und modernen inneren Einrichtung wegen ganz besonders für eine Herrschaft zu ländlichem Wohnsitz; demnächst aber auch seiner commerziellen Lage und volkreichen Umgebung willen sehr gut zu einer Industrie- oder Fabrik-Anlage, Weberei und Spinnerei, einem Kaffee- und Gasthause, Destillir-Anstalt, Handels-Etablissement, Porzellan-Malerei 2c., so wie überhaupt zu jedem industriellen, landwirthschaftlichen und bürgerlichen Geschäft. Chaussee und Gewässer befinden sich dicht an den Gebäuden und die Gegend ist sehr holzreich. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Hr. Kaufm. und Agent Baumert in Nr. 15 zu Hirschberg.

Für ein reinliches Geschäft wird hier in der frequentesten Gegend, wo möglich am Ringe, ein Laden nebst einer, auch zwei Stuben, nach vorn heraus, gesucht, auch könnte die Belletage dazu benutzt werden, wenn der Aufgang einladend ist. Adressen werden erbeten Herrnstrasse Nr. 20 im Comtoir.

Zu verkaufen.

65 Pfd. fast neue gut gesottene Roßhaare, das Pfd. 7 Sgr.

2 Stück gut gemalte Aushängeschilder für einen Spezerei-Detaillisten brauchbar, für 6 Rthl.

Zu haben bei **M. Rawitsch,**

Friedrich-Wilhelmsstraße 73, an der Apotheke vor dem Nikolaithor.

Fisch-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Freitag den 24sten wieder ganz vorzüglich schönen Wels schlachte.

C. Münster,

Fischhändler am Fischmarkt.

Grünberger Wein,

das Quart zu 5—8 Sgr., roth zu 8—10 Sgr., Grünberger Champagner à 25 Sgr. die Bouteille, Nikolai-Straße Nr. 32.

---

* Mit dem ersten August fängt ein neuer Cursus in der französischen und engl. Sprache an, wo Anfänger beitreten können.

C. Brichta, Schuhbrücke Nr. 77,

Lehrer an beiden Handlungs-Instituten.

Ring Nr. 18 ist 1 Remise, 1 Gewölbe und 1 Boden zu vermiethen.

Gasthofs-Verkauf.

Ich beabsichtige meinen in der Stadt Haynau, am Ringe, gelegenen Gasthof

„zur goldnen Krone"

aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche hierauf reflektiren, können die näheren Bedingungen sowohl bei mir, als auch in Breslau, Nikolaistraße Nr. 27 erste Etage, erfahren. Haynau, im Juli 1840.

Lauterbach.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin. Näheres 3 Linden Reusche Straße.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen: Hummerei Nr. 4 der erste und zweite Stock, jeder bestehend aus vier Stuben, einer Alkove und Zubehör; ferner der dritte Stock, bestehend aus zwei Stuben und Zubehör. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 39 beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 21. Juli. Goldne Gans: Hr. Ob.-Amtm. Walz a. Rothwasser. Fr. Gr. v. Hoym a. Freistadt. HH. Gtsb. v. Sierawski a. Krakau, v. Węsierski a. Gostyn, v. Bojanowski a. Grabonog, Gr. v. Sternberg a. Rothwasser. Fr. Ober-Berg-Faktor Dilthei a. Reichenbach. HH. Kfl. Kensing a. Stettin, Sy a. Reichenbach. — Gold. Löwe: Hr. Gtsb. Polacke a. Jerau. — Gold. Hecht: Hr. Rend. Lissek a. Stahlhammer. — Gold. Schwerdt: Hr. Fab. Bruck aus Schweidnitz. Hr. Ob.-Amtm. Werner aus Schütz. — Gold. Baum: Hr. Maler Hoff a. Schwerin in Meklenburg. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Neuhoff a. Parchwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Holtermann a. Tomaczow. Hr. Gutsb. v. Kölichen a. Winzig. Fr. Justizräthin Ziekursch a. Glogau. Hr. Handl.-Kommis Höhlmann a. Jauer. — Rautenkranz: Hr. Justiz-Kommiss. Piotrowicz a. Kalisch. Hr. Hüttenarzt. Giemsa a. Sausenberg. — Weiße Adler: HH. Kfl. Kästner a. Memel, Spalding a. Hamburg. Hr. Part. Zapkowski a. Polen. — Deutsche Haus: Hr. Fabrikb. Wendler a. Lubartow. Hr. Erzpriester Scholz u. Herr Dr. med. Schwabe a. Wohlau. Hr. Gtsb. v. Radzewski a. d. Gr.-Herz. Posen. Frau Superint. Bellmann a. Michelsdorf. Fr. Kfm. Rabe a. Haselbach. — Hotel de Silesie: Hr. Landr. Gr. v. Frankenberg a. Warthau. Hr. Kommiss. Hebig a. Liegnitz. Hr. Dr. med. Swiridoff u. Hr. Prof. Sresnewski a. Charkoff. Hr. Oek.-Kommiss. Bieske aus Krotoschin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Past. Schneider a. Frauenhain. Hr. Kaufm. Jaschkowitz a. Guttentag. HH. Fab. Fränzel a. Brieg, Hansen a. Gnadenfeld. — Hotel de Saxe: Hr. Probst v. Szaplitzki aus Grabow. Hr. Bar. v. Hundt a. Beutmannsdorf. Herr Dr. Ehrenpreiß a. Krotoschin. Hr. Gutsb. v. Goslinowski a. Bielewo. Hr. Lehrer Perlitius a. Chyrowo. Hr. Forstbeamter Repros a. Chyrowo. — Gold. Zepter: Hr. Geistlicher Urbanski u. Hr. Lehrer Urbanski a. Murowana-Goslin. HH. Gtsb. v. Sulimierski a. Domanin, Erhardt a. Frankenthal. — Weiße Storch: HH. Kfl. Holländer a. Leobschütz, Nothmann u. Gaßmann a. Tost, Fränkel a. Ujest.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 30: Herr Bank-Sek. Abramowski a. Königsberg. Albrechtsstr. 39: HH. Kfl. Schlesinger a. Königsberg, Scheurmann a. Cassel. Schuhbr. 47: Hr. Oberl. Fischer a. Neuzelle. Blücherplatz 12: Hr. Hpt.-Steueramts-Assistent Siebe a. Neustadt. Reuschestraße 12: Hr. Pfarrer Müller a. Albendorf. Kl.-Groschengasse 20: Hr. Reg.-Sek. Espenner a. Posen.

Universitäts-Sternwarte

21. Juli 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,06	+ 15, 7	+ 14, 0	1, 6	SSO 12°	heiter
„ 9 Uhr.	27″	8,12	+ 17, 0	+ 17, 0	2, 8	SO 2°	Wölkchen
Mittags 12 Uhr.	27″	8,04	+ 18, 0	+ 20, 0	5, 0	S 9°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	17″	8,00	+ 19, 0	+ 21, 8	6, 5	W 21°	„ „
Abends 9 Uhr.	27″	7,86	+ 18, 9	+ 19, 4	3, 2	O 10°	„ „

Minimum + 14, 0 Maximum + 22,-3 (Temperatur) Oder + 18,

22. Juli 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	7,84	+ 17, 0	+ 14, 2	0, 4	SOS 29°	überzogen
„ 9 Uhr.	27″	7 71	+ 17, 5	+ 17, 4	1, 4	SOS 0°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	27″	7,78	+ 14, 0	+ 19 3	4, 0	NW 4°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	7,78	+ 19, 0	+ 21, 4	5. 3	NNO 0°	„ „
Abend 9 Uhr.	27″	8,64	+ 17, 0	+ 14, 4	0, 8	NW 47°	dickes Gewölk

Minimum + 14, 2 Maximum + 22, 0 (Temperatur) Oder 18, 9